

S Sant Galler Woppe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

läbed üseri Heimatstadt, wie si om d Johrhondertwendi gsii ischt. Mer säched s Läbe n uf em aalte idyllische Maartplatz mit siner vergangene Romantik, mer hööred vo vergäbne Brüüch und Sitte, mer läärned aalti Hüser, Gasse n und Gäbli kenne und begägned anere Reie stadtbekannte Persöönlechkeite. Und wel d Grosmueter, d Mueter und d Tante erni Erinnerige verzeled, weered mer au wiit is nünzäht Johrhondert zrockgfüert.

So send die beide Buecher «Am aalte Maartplatz z Sant Galle» und «Rond om de Hechtbronne» e Stock St. Galler Stadt- und Kulturgschicht.

Und wie natüürlech und lebendig weerdet ales i guetem, ächtem Sant Galler Tütsch verzelt! Wemme draa tenkt, wie d Sant Galler Mundaart mit em Gröößerwäärde vo dr Stadt und mit em Zuezoog vo osse immer meh verwässeret weerdet, so chönnts eim öppenemool ganz gschmuech wäärde. Drom isch es bsonders wärtvoll, wemme üseren Dialäkt inere bstimmte Zit feschtghaalte hät, wie i de Buecher vo dr Frida Hilty-Gröbly. Si hand i üserer Stadt grooßi Verbreitig gfonde, und es ischt ganz sicher, daß doo und döt dors Läse de Sinn för üseri schöö Muetersprooch wider gweckt und gchreftiget weerdet. Und em einte n und andere Läser chonnt denn vilecht au wider zum Bewußtsii, weli Wärt inere gsonde Tradizioon, wo us dr aalte Heimatäärde n usegwachse n ischt, enthaalte send. Es send Wärt, wo me gäärn onderschätzt und vergeßt. Grad drom isch es nootwendig, ufs Läbeswärk, wie s üs doo henderloo woorde n ischt, immer wider heezwiise. Es wäär schaad und beduurlech, wemmes vergässe wöör.

Persöönlechkeite wie d Frida Hilty-Gröbly send säälte. Mer ehrederes Aadenke n am beschte, wemmer erni Schrefte vo Zit zu Zit zum Buechergstell usenemed und wider läsed oder i dr Familie und im Bekannte-kreis droß voorläsed.

Kurt Buchmann
Bürgerroootsresident
z Sant Galle

S Sant Galler Woppe

*Wenn d Schwizerfehne flattered
im hälle Sonneschü,
di roote, blaue, gääle,
ischt üseren au debii.*

*Er lüüchtet grüe wie üsers Land,
wiiß wie de Sentis-Schnee,
wie d Blüetebömm im Früelig,
wie d Sägel uf em See.*

*Was tuend die Stääb bedüüte
als Sinnbild vom Kantoo?
Es send bi siner Gröndig
vil Täaler zsemmechoo*

*mit See-e, Flöß und Brogge,
mit Alpe, Härdeglüüt,
mit aalte Städt und Döörfer
und aller Gattig Lüüt.*

*Jetzt stond mer ali zemme
i guet und bööse Jahr
und bhüeted d Schwizergrenze
im Frede und i Gfohr.*